

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 15. August 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 R 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 R 70 S.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw. Floßperre.

Wegen Ausbesserung der herrschaftlichen Floßgassen in Calw und Nagold wurde die Sperrung der Flößerei auf der Nagold von Calw aufwärts für die Zeit vom 21./26. d. M. verfügt.
Dies wird hiemit zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.
Calw, den 12. Aug. 1882.

R. Oberamt.
Stargland.

An die Agl. evang. Pfarrämter.

In Anwesenheit des Hrn. Generalsuperintendenten v. Georgii wird am Donnerstag, den 17. August, von 9 1/2 Uhr an, im Saal des Vereinshauses die **Bezirkschulversammlung** gehalten werden.
(Bericht des Bez.-Schulinspektors; Referat von Hrn. Schullehrer Wolf v. Althengstett über das Thema: „Inwiefern und in welcher Weise kann und soll der Lehrer die Kinder die sie umgebende Natur kennen und lieben lehren?“; Correferent Hr. Schullehrer Alber von Liebelsberg).

Am Freitag, den 18. August soll die **Diöcesanynode** gehalten werden, 9 1/2 Uhr:
Eröffnungspredigt von Hrn. Diakonus Braun; nachher Verhandlungen im Vereinshaus (Bericht des Dekans; Wahl eines neuen Diöcesanauusschusses; Referat von Hrn. Pfarrer Becker von Dachtel über die Sonntagsfeier; Referat von Hrn. Pfarrer Kleinm von Unterreichenbach über die Pfenningparlaffen).
Die Ortschulbehörden und Pfarrgemeinderäthe wollen hievon in Kenntniß gesetzt werden.
Calw, 14. August 1882.

R. evang. Dekanatamt.
Berg.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Aug. Die Wiederaufnahme der Konferenz bleibt davon abhängig, in wie weit zur künftigen Ordnung der ägyptischen Angelegenheiten eine etwaige Abänderung der Verträge im Interesse Europas nothwendig wird. Die Angelegenheit des Schutzes des Suezkanals gilt als im Sinne des Antrages Italiens geordnet. In der diplomatischen Welt tritt einstimmig die Ansicht hervor, daß dem Verhalten Deutschlands und Oesterreichs das Hauptverdienst um die Vermeidung von Komplikationen gebührt. — Die deutschen Kanonenboote „Sabicht“ und „Möve“ verbleiben auch im Herbst

Feuilleton.

Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke trat der Oberst zurück und unterhielt die Freifrau, die sich erhoben hatte. Henriette und der junge Mann unterhielten sich allein.

Ludwig's peinlicher Zustand läßt sich nicht beschreiben. Er liebte mit der ganzen Glut der ersten Leidenschaftlichkeit seines Charakters. Er beneidete einen Augenblick den blonden jungen Mann mit dem hübschen, aber einfältigen Gesichte, daß es ihm vergönnt war, zwanglos mit der Abgöttin seines Lebens zu sprechen, und, wie er in diesem Augenblicke wirklich that, ihr die Hand zu küssen. Er zitterte am ganzen Körper und alle seine Pulse klopfen heftig. Da begann das Orchester den Walzer, zu dem Henriette ihn durch den Brief engagirt hatte. Die Töne erklangen ihm wie Sphärenmusik, denn sie gaben ihm das Recht, eine Unterredung zu unterbrechen, die sein Herz zerriß, obgleich er sie nicht kannte. Raschen Schrittes gieng er durch den Saal, näherte sich der Gruppe, und bat Henriette um den Tanz. Sie suchte einen Moment wie vom Blitze getroffen zusammen, aber mit dem feinen Takt der gebildeten Dame verbarg sie ihre Ueberraschung, indem sie sich lächelnd zu dem jungen Freiherrn von Erichsheim wandte:

„Sie beklagen, daß Sie mich noch nicht tanzen gesehen — ich freue mich, daß sich Ihnen jetzt die Gelegenheit bietet. Seien Sie nicht ein zu strenger Kritiker, mein Herr, vielleicht rechtfertige ich die Erwartungen, die Sie von meiner Tanzkunst hegen.“

in Egypten. Demnächst wird dahin eine Ablösungsmannschaft für die abgehende Reserve beordert. — Die gedeckte Korvette „Gneisenau“ und der Aviso „Zieten“ werden zur Entsendung nach dem Mittelmeer in Dienst gestellt. Zum Kommandanten des „Gneisenau“ ist Freiherr v. d. Goltz, zum Kommandanten des „Zieten“ Barandon ernannt. Das Kanonenboot „Cyclop“ erhielt Befehl, sich zu demselben Zwecke auszurüsten.

Berlin, 13. Aug. Ueber die Krönung des Czaren kursiren hier widersprechende Mittheilungen. Die Hoff. Ztg. behauptet bestimmt, die Krönung werde noch im August stattfinden, das Tageblatt bezweifelt dies.
F. Journ.

England.

London, 10. Aug. Die Königin hat den Offizieren und Soldaten, die bei den jüngsten Scharmühen theilhaftig waren, ihre Sympathie bezeugen lassen. Auch begab sie sich gestern von Osborne aus mit der Prinzessin Beatrice und der Herzogin von Connaught auf der königlichen Yacht „Alberta“ nach Southampton, wo fünf große Dampfer zur Abfahrt nach Egypten bereit lagen; sie bestieg einen derselben, die „Greece“, in welchem die 4. Garde-Dräger Plaz gefunden, und nahm mit sichlicher Befriedigung die Schiffseinrichtungen in Augenschein. Dann lehrte sie an Bord der „Alberta“ zurück, die jeden der Transportdampfer nacheinander ungefähr eine halbe Meile lang begleitete. Die Truppen begrüßten die Herrscherin mit begeisterten Hurrahrufen, das von den Insassen der tausend kleineren Fahrzeuge, welche die königliche Yacht umschwärmten, fortgesetzt ward. Noch lange winkte ihnen die Königin mit dem Taschentuch Abschiedsgrüße nach. Auch der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog von Cambridge und der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar waren zugegen.

Aegypten.

Alexandrien, 27. Juli. Die Wasserfrage beschäftigt die Einwohner unserer halbzerstörten Stadt aufs Lebhafteste. Der Druck im Reservoir ist bereits so weit vermindert, daß das Wasser in den Leitungsröhren nur noch bis in's erste Stockwerk der Häuser steigt, was große Unzuträglichkeiten mit sich bringt, besonders da die Waschluben sich hier alle auf den Terrassen der Gebäude befinden. Die Toilette-Anforderungen sind zugleich mit dem Niveau des Mahmudie-Kanals ziemlich tief gesunken und reine Wäsche bildet von Tag zu Tag mehr einen Luxusartikel. Uebrigens hat man die Entdeckung zu machen geglaubt, daß der Zufluß nicht vollständig gehemmt sei, woraus gefolgert wird, daß Arabi's bei Nile aufgeworfener Damm an Festigkeit zu wünschen übrig läßt. Von Seiten der Engländer soll vielfach die Möglichkeit in's Auge gefaßt werden, daß der Nil, welcher in diesem Sommer die Ueberschwemmung ganz nach Willkür herbeiführen wird, möglicherweise durch seine regellosen Fluthen dem Vormarsch der Truppen sehr ernstliche Hindernisse in den Weg legen dürfte.

Alexandrien, 11. Aug. Dem Reuterschen Bureau wird telegraphisch gemeldet: In einem heute abgehaltenen Kriegsrath wurde be-

Sie legte ihren reizenden Arm in den Ludwig's, und beide traten in die sich bildende Reihe der Tänzer. Aller Blicke folgten dem schönen Paare als es durch den Saal schwebte. In wenig Minuten war der Baron Ludwig von Nienstedt der Gegenstand des allgemeinen Gesprächs. Die Damen fanden ihn schön, und die Männer, die nicht tanzten, traten zu dem Herrn von Heiligenstein, um sich näher nach dem eleganten Cavalier zu erkundigen, da sie gesehen, daß er sich lange mit ihm unterhalten hatte.

Die erste Tour war vorüber, und Ludwig trat mit seiner Tänzerin unter die Zweige eines blühenden Oleanders, der in einem zierlichen Kübel neben einer Säule des Saales stand. Er fühlte, wie der Arm Henriette's in dem feinen braunte, wie sie leise zitterte und wie der warme duftige Hauch ihres Mundes sanft sein Gesicht streifte. Ihm fehlte fast der Muth einen Blick auf die Abgöttin seiner Seele zu werfen.

„Vorsicht!“ flüsterte sie. „Mein Vater, die Freifrau und ihr Sohn beobachten uns scharf.“

„Wer ist der junge Mann?“ fragte Ludwig so ungefaugen als es ihm möglich war.

Er hätte gern die Frage anders gestellt, aber es fehlte ihm die ruhige Ueberlegung dazu.

„Der Schwager meiner ältern Schwestern Emilie,“ antwortete Henriette so leise, daß es der Baron kaum verstehen konnte.

„Ich bitte, eröffnen Sie mir kurz, was Sie dem Briefe nicht anvertrauen konnten.“

„Mein Gott, wir sind von allen Seiten beobachtet!“

„Aber man hört uns nicht, wir sind um so sicherer, da die allgemeine Aufmerksamkeit auf uns gerichtet ist.“



schlossen, in dem Befehl über die Streitkräfte keine Veränderung vorzunehmen; Generalmajor Alison wird daher das Commando über die Truppen in Alexandrien und Ramleh behalten. Heute Nachmittag unternahm der Herzog von Connaught in Begleitung seines Stabes sowie des Prinzen Louis von Battenberg, unter Führung von Major Ardagh und Kapitän Gutton, einen Ritt von den Ramleh-Linien aus und recognoscirte die Stellung des Feindes. Früher am Nachmittage hatten Sir John Aboe und General Alison die ganze Stellung und Vertheilung der britischen Truppen sorgfältig inspiciert. Den zuverlässigsten Nachrichten zufolge befinden sich in Mex nur eine kleine Anzahl Beduinen, so daß daher von dieser Seite nichts befürchtet wird. Ein muselmännischer Palastdiener wurde am 9. d. in einer Straße Beyruts ermordet gefunden. Während seines Begräbnisses wurde eine Demonstration gegen die Christen in Scene gesetzt, die man im Verdacht hatte, das Verbrechen verübt zu haben. Einige Fremde bestrebten sich, dieser Kundgebung einen politischen Charakter zu geben und Aufstrebungen zu provociren. Es gelang indeß den Behörden, die Ordnung wieder herzustellen. Es wurden 25 Personen verhaftet und gegen dieselben die Untersuchung eingeleitet. Die Ruhe ist wieder vollständig hergestellt.

Alexandrien, 13. Aug. Die Schottengarden-Grenadiere wurden gestern Abend ausgeschifft und nahmen alsbald ihre Positionen bei Ramley ein. Die Garden unter dem Herzog von Connaught bilden den linken, die Division Graham den rechten Flügel. Die Vorposten haben die äußerste Station auf der Eisenbahn bei Ramley inne, von welcher die Hauptposition Arabis bei Ras-el-Douwar sehr gut sichtbar ist.

R u s s l a n d.

Petersburg, 4. Aug. Obgleich die Polizei durch die letzten Nihilistenverhaftungen den revolutionären Verbindungen einen sehr schweren Schlag versetzt hat, rastete erstere doch nicht in ihrem Säuberungswerke und wußte in den inneren Provinzen des Reiches neuerdings zahlreicher Anhänger des Nihilismus habhaft zu werden. Es verdient besonders bemerkt zu werden, daß unter den zuletzt Verhafteten sich eine große Zahl junger, im Alter von 17—19 Jahren stehender Mädchen befindet. — Der Anwalt des Moskauer Appellationsgerichts, Hr. Gontscharow, der mit der Untersuchung der Eisenbahnkatastrophe bei Mzensk, betraut ist, wurde vom Kaiser in Audienz empfangen, um eingehenden Bericht zu erstatten.

Tages-Neuigkeiten.

Röngen, 11. Aug. Nach den amtlichen Schätzungen beträgt der durch das Hagelgewitter am 16. v. M. verursachte Schaden in den davon betroffenen 7 Gemeinden des Oberamtsbezirks Eßlingen, abgesehen von den noch Jahre lang nachwirkenden, unberechenbaren Beschädigungen an Obstbäumen, Weinbergen etc. zusammen 862,000 M., nemlich auf der Markung Nischschieß mit Fital Krummhardt 44,000 M., Altbach 90,000 M., Deizisau 165,000 M., Röngen 313,000 M., Pfauhausen 60,000 M., Plochingen 140,000 M. und Wendlingen 50,000 M.

Hohenstein, O.A. Besigheim, 11. Aug. Der Stand der Weinberge hiesiger Markung ist trotz weniger günstiger Witterung, die bis 9. d. M. anhielt, ein recht befriedigender. Die Trauben, namentlich Trollinger, sind schön, auch sind seit mehreren Tagen gefärbte Lorenz-, Klevner- und Portugieser-Trauben zu sehen. Bei der jetzt eingetretenen freundlicheren Witterung athmen auch die Weingärtner wieder auf.

Laupheim, 10. Aug. Die Ernte ist in vollem Gang und nimmt bei diesem herrlichen Wetter einen raschen Verlauf. Sie fällt nach Qualität und Quantität vorzüglich aus. Die Schranne war wegen des strengen Erntegeschäfts schlecht befahren; es war nur etwas Korn da zu 12,00—13 M.

Serabronn, 11. Aug. Nun endlich hat der Himmel ein Einsehen gehabt und das Erntegeschäft ist in den richtigen Gang gekommen. Zwar fehlte es jeden Morgen und so auch heute nicht an einer etwas trüben Bewölkung, aber die Sonne ist seit drei Tagen stets Siegerin geblieben und so kam eine Menge wohlgetrocknetes und gut gedörrtes Getreide unter Dach, zumest jedoch Roggen und Gerste, der Dinkel war in der Zeitigung immer

noch zurück. Von jetzt ab gehts nun an diesen mit vereinten Kräften und potenziertem Fleiß, weil sich das Vertrauen in die Stabilität der guten Witterung noch nicht so gefügt hat, daß man warten will, bis auch die letzten Mehren die Reife erlangt haben. Garben gibts in Hülle und Fülle und bringt man alles gut herein, was an Halmfrüchten draußen steht, dann hats keine Noth. Futter erhält man ja ohnehin im Ueberflus.

Munderkingen, 11. Aug. Die Ernte ist hier und in der Umgegend im vollen Gange, dieselbe wird seit 8 Tagen von der besten Witterung begünstigt. Sämmtliche Fruchtgattungen, Winter- und Sommergetreide, sind sehr schön; das Erntergebnis ist in quantitativer Beziehung sehr reich; auch die Qualität ist eine zufriedenstellende, da bei der gegenwärtigen trockenen Witterung die Früchte sehr gut eingeheimst werden können, was bei der durch die Stürme und heftigen Regengüsse vielfach verursachten Lagerung von großem Werthe ist. Die Frühkartoffeln liefern im Allgemeinen gute Ernte; in schwerem Thonboden haben sie durch die Kälte zum Theil gelitten. Wenn die gegenwärtig trockene Witterung noch längere Zeit anhält, so läßt sich bei den Spätkartoffeln hoffen, daß das Erntergebnis gut ausfallen werde. Unsere Hopfengärten, für die man noch vor kurzer Zeit große Besorgnisse trug, versprechen mit jedem Tage eine bessere Ernte, die allerdings gegen die Vorjahre um einige Wochen hinausgerückt werden wird. Obst gibt es nur wenig.

Berlin, 11. Aug. Ueber die Strandung des nordd. Lloyd-dampfers Mosel gehen dem Reichsanz. noch folgende Einzelheiten zu: Die Mosel, mit der deutschen Post an Bord, strandete am 9. im Nebel auf dem Wege von Bremen nach New-York, unweit des Kap Lizard an der englischen Küste. Menschenleben sind bei dem bedauernswerthen Unfall nicht zu beklagen; vielmehr sind (Zahl fehlt) Passagiere erster Kajüte, 84 zweiter Kajüte und 504 Zwischendeckpassagiere bei Falmouth gelandet worden. Von der Ladung ist ein kleiner Theil, meist Passagiergepäck, gerettet. Nur der Vordertheil des Schiffes ist noch außer Wasser. Der Kapitän und einige der Offiziere sind noch an Bord. Die kais. Konsuln zu Falmouth und Southampton sind an Ort und Stelle eingetroffen, um die nöthigen Anordnungen zu treffen. Ebenso ist zum Zweck seeamtlicher Erhebungen ein Zollbeamter an den Ort des Seeunfalls abgegangen.

Hamburg, 12. Aug. Das 3. deutsche Sängerbundestfest nimmt bei schönstem Wetter den herrlichsten Verlauf. Das gestrige Festkonzert ist glänzend ausgefallen, die Massenschöre waren geradezu überwältigend. Riesiger Erfolg und allgemeine Begeisterung. 30,000 Menschen waren auf dem Festplatz, großartiges Volksfest.

Hamburg, 12. Aug. Der Kaiser erwiderte auf das gestern Abend im ersten Festkonzert des deutschen Sängerbundestfestes an ihn gerichtete Telegramm ebenfalls durch Telegramm an den Bürgermeister Kirchenpauer: Babelsberg, 12. August. Soeben erhalte Ich Ihr Telegramm, in welchem Sie mir die patriotischen Gefühle aussprechen, welche die Versammlungen zum dritten deutschen Sängerbundestfest Mir so freundlich darbringen. Ich ersuche Sie, Meinen herzlichen, aufrichtigen Dank den Theilnehmenden auszusprechen zu wollen, wobei Ich nicht unterlassen kann, in Dankbarkeit des Tages zu gedenken, wo die gleichen Gefühle Mir in Ihrer schönen Stadt von den Einwohnern entgegengebracht wurden.

Paris. Das Tagesgespräch im Faubourg St. Germain ist die bevorstehende Heirath des Fräulein Bertha von Rothschild mit dem Prinzen Alexander von Wagram. Die zukünftige Prinzessin von Wagram und Herrin zu Grosbois, ist die Schwester der Baronin Salomon Rothschild, die Baronin Jenny von Rothschild und der Herzogin von Grammont, und wird dieselbe zum katholischen Glauben übertreten. — Das Haus Rothschild scheint somit definitiv das Prinzip der exklusiven Familienverbindungen aufgegeben zu haben, indem es seine Töchter mit dem hohen Adel verheirathet. Fräulein Bertha von Rothschild genießt übrigens ein Glück, das nur wenigen Damen ihrer Familie beschieden ist. — Sie realisiert den Traum und den Wunsch eines jeden jungen Mädchens, ihrer Person und nicht ihres Geldes wegen geheirathet zu werden, denn ihr Bräutigam ist reicher als sie. — Der Prinz Alexander von Wagram ist der glückliche Besitzer eines Majorats von 300,000 Francs Revenue, während ihm seine zukünftige Gattin nur

„Seit vier Tagen erwarten wir den jungen Freiherrn. Eine Zusammenkunft mit ihm und seiner Mutter ist der Zweck unserer Badereise.“

„Henriette, ich beschwöre Sie, verhehlen Sie mir Nichts!“

„Sie sehen meine Angst, mein Herr!“ flüsterte sie, indem sie sich zitternd mit dem kleinen Eisenbeinfächer frische Luft zusäfelte.

„Verbannen Sie die Angst, und fassen Sie unbedingtes Zutrauen zu mir. Unsere Lage ist so eigenthümlich, daß es gerechtfertigt erscheint, wenn wir die gewöhnlichen Schranken kleinlicher Decenz nicht berücksichtigen. Henriette, ich schwöre Ihnen bei Gott, der uns sieht und hört, Sie werden nicht gezwungen sein, einen Schritt zurückzuweichen, wenn Ihr Herz den Weg billigt, den Sie zu meinem Glücke betreten haben.“

„Ich fürchte leider, daß ich schon zu weit gegangen bin!“

„Wie, Henriette!“

„In einer fürchterlichen Angst habe ich diesen Abend erwartet.“

„Weil Sie besorgten, ich würde nicht unter den Gästen sein?“

„Ja, mein Herr!“ flüsterte sie aus beklommener Brust.

„O, nun weiß ich Alles! Die Macht des Vorurtheils.“

„Vorurtheile sind mir fremd — aber mein Vater, den ich zärtlich liebe, der mit Leib und Seele an seinem Stande hängt, dessen Liebe ich nicht verschmerzen möchte, der unglücklich werden würde —“

„Henriette, ich bin der Baron Ludwig von Nienstedt!“

Sie zuckte zusammen.

„Tanzen Sie, mein Herr, die Reihe ist an uns!“ flüsterte sie ängstlich.

Der Baron raffte sich zusammen. Das schöne Paar schwebte im langsamen Walzer durch den Saal. Der Taft des ruhigen, gemessenen

deutschen Tanzes paßte wenig zu der Aufregung, in der sich die beiden Tanzenden befanden; die raschen Schwingungen eines Galopps wären angemessener gewesen. Nach zwei Minuten war es dem Baron wieder gestattet, mit seiner Dame zu ruhen.

„Herr Baron,“ fragte Henriette, „warum haben Sie so lange Ihren Namen und Stand verschwiegen? Warum treten Sie als einfacher Kaufmann auf, während Sie das Recht hatten —“

„Kennen Sie mich einen Sonderling, mein liebes Fräulein; aber ich konnte es nicht über mich gewinnen, mir durch den Geburtsadel Ansehen zu verschaffen. O, wie glücklich macht mich der Gedanke, daß es mir, so lange ich der schlichte Kaufmann war, gelungen ist, Ihnen einiges Interesse abzugewinnen.“

„Leider muß ich Vorurtheilen huldigen, die mein Verstand verwirrt; und dennoch hätte ich die Richtung meines Gefühls beklagen müssen, wäre es mir nicht vergönnt gewesen, die Pflichten der Tochter damit zu vereinbaren.“

„O, ich verstehe Sie, Henriette! Und was fordern Sie nun, daß ich thue?“

„Dem Baron von Nienstedt wird es nicht schwer fallen, mit dem Freiherrn Ignaz von Erichsheim in die Schranken zu treten, zumal da Letzterer Nichts für sich hat, als ein Heirathsproject der alten geizigen Freifrau, die eine Ehe unter Edelleuten wie ein Geschäft betrachtet, bei dem die Stimme des Herzens ohne Einfluß ist. Sie will unser beiderseitiges Vermögen verheirathen. Bis jetzt habe ich nicht gewagt, dem Plane meines Vaters zu widersprechen —“

„Aber nun, Henriette?“ fragte Ludwig zitternd.

(Fortsetzung folgt.)



arnseltige 100,000 Francs Rente zubringt. Auch in der Zukunft hat sie nicht viel mehr zu erwarten, als noch etwa drei lumpige Millionen. Welches Glück für eine Rothschild, so wenig Millionärin zu sein. Freilich ist ein Onkel noch da, der dieser Armut wohl etwas auf die Strümpfe helfen wird. Württ. Vbzg.

Vermischtes.

Das erste Pferderennen in Deutschland. Jener gräflichen Familie Hahn in Mecklenburg, die dem deutschen Vaterlande eine stattliche Reihe lustiger Originale geschenkt hat, verdanken wir auch das erste Wettrennen. Es war im Jahre 1826, wie Alfred v. Würzbach in einem vergessenen Heftchen mittheilt, daß Graf Hahn-Basedow, der Gatte von Ida Hahn-Bahn und der Neffe des kuriosen Theatergrafen, in Neubrandenburg (in Mecklenburg) den ersten Turf eröffnete. Der ganze obotritische Adel, voran der Graf Hahn, spielten als Jockeys eine glänzende Rolle. Der Graf nahm sich sehr stattlich in seinem knappen Anzug von weißem Atlas aus, und als er an der großherzoglichen Tribüne salutirend vorüberritt, applaudirte Niemand eifriger als seine schöne junge Frau, damals im ersten, noch glücklichen Jahre ihrer Ehe. Beim dritten Signal flogen die Kavaliere durch die Bahn. Mit athemloser Aufmerksamkeit folgte Alles den Reitern. Da ging eine Bewegung durch die Menge: „Sie kommen!“ Der Großherzog neigte sich über die Brüstung und Gräfin Ida legte ihre Arme, ohne es zu wissen, auf seine Schultern. Der erste war Graf Hahn. Seine Gattin stieß einen so lauten Freudenschrei aus, daß der Großherzog sich nach ihr umschaute, und da er ihr strahlendes Gesicht und ihre glühenden Wangen sah, drehte er sich hastig um, faßte sie in die Arme und drückte einen schallenden Kuß auf ihre Lippen. „So straft man die allzugroßen Enthusiasten“, sagte er lachend, während die Gräfin sich beschämt niederlegte. Nun sollte Graf Hahn als Sieger zur Tribüne herantreten, um den von der Großherzogin ausgesetzten Preis aus ihrer Hand in Empfang zu nehmen. Da nahte sich mit einem verschämten Lächeln der Landmarschall von Dargen der großherzoglichen Tribüne und flüsternte einige Worte: Die Großherzogin brach in ein lautes Gelächter aus, auch der Großherzog lachte und binnen Kurzem ging es wie ein rauschender Strom durch die ganze Gesellschaft und auch Gräfin Ida lachte herzlich mit. Was war geschehen? Graf Hahn hatte sich entschuldigen lassen: Sein allzu knappes Atlasgewand war ihm bei dem schnellen Reiten in allen Röhren auseinandergeplatzt und nur noch die Fesseln hingen dem gräflichen Jockey um Taille und Rücken, die trotz enger Einschnürung dem starken Atlas getrotzt und ihr Recht ausgiebigster Breite und Fülle begehrt hatten.

In den Thälern des Schweizer Cantons Wallis herrscht unter den Einwohnern eine gegenseitige Hilfsbereitschaft, von der die N. Walliser Jtg. einige sehr schöne Beispiele erzählt. Ein Gewittersturm hatte die Straße, welche das Thal Anniviers von einem Ende zum andern durchzieht, an drei Stellen abgebrochen und vollständig unfahrbar gemacht. Der Cantons-Ingenieur begab sich Tags darauf an Ort und Stelle, um den Schaden zu besichtigen und Anordnungen zur Ausbesserung desselben zu treffen. Bei seiner Ankunft fand er jedoch schon 200 Mann mit der Reparatur beschäftigt; am nächsten Tage strömte Jung und Alt aus dem ganzen Thale zusammen und in zweimal 24 Stunden war die Straße wieder in vollkommen fahrbarem Zustande. Das Blatt erinnert daran, daß nach der ersten Vollenbung dieser Straße der Cantons-Ingenieur noch einige Tage im Thale geblieben war, um einen Verbindungsweg in der Länge von einer Meile abzustücken, und zwar von Nione aus nach dem Rhonethal. Er konnte aber seine Arbeit nicht ganz vollenden, weil dringende Dienstgeschäfte ihn ins Oberwallis riefen. Zimmerlin hatte er die Richtung der neuen Straße im Großen und Ganzen durch eingeschlagene Pfähle festgestellt, und er beehlt sich vor, nach seiner Wiederkehr die Details noch festzusetzen. Wie erstaunte er aber, als er nach ein paar Tagen zurückkam und die projectirte Straße bereits für und fertig vorfand. Kaum hatten nämlich die braven Annivierden die vom Ingenieur ausgelegten Pfähle erblickt und erfahren, um was es sich handle, so stand das ganze Thal auf, 600 rüstige Männer begannen mit der Arbeit und die Verbindungsstraße war in wenigen Tagen vollendet.

Ueber das lange Schulstücken läßt sich der berühmte Münchener Chirurg und Professor Dr. Nussbaum wie folgt vernehmen. Kommt zur gegenwärtigen Ueberanstrengung der Kinder noch eine ungeeignete Kost, so wird die Gesundheit rasch geschädigt. Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß das lange Schulstücken und namentlich das viele Lernen Abends zu Hause, um die unsinnig großen Hausaufgaben fertig zu bringen, es ist, was Kinder körperlich und geistig elend macht. Man irrt sich sehr, wenn man meint, ein Kind lerne in täglich 8 Stunden viel mehr als in täglich 4 Stunden. Es mag dies bei einigen besonders Entwickelten wahr sein; aber die große Menge wird durch langes Lernen so ermüdet, daß das Auffassungsvermögen unendlich verlangsamt wird. Ich habe gesehen, daß Kinder in der 8. Lernstunde lange hin und her dachten, bis sie aufsaßen und jene Antwort gaben, welche in der 1. Lernstunde blitzschnell gegeben wurde. Gehirn-Überreizung, bleichsüchtiges Aussehen, glanzlose Augen, Kurzsichtigkeit, Wirbelskrümmungen, Kopfschmerzen, Nasenbluten, der sogenannte Schultropf und anderes sind Aerzten als Folgen der Ueberanstrengung sehr wohl bekannt. (Das Schlummstücken dabei ist aber die zu Seelenstörungen führende, infolge der Ueberanstrengung und der Schulangst find einstellende Nervosität.) Das Turnen, so vorzüglich es ist, kann hier kein Rettungsmittel genannt werden. Man meint, die Kräftigung des Muskeln durch Turnen würde dem blutüberfüllten Gehirn ein gewisses ausgleichendes Gegengewicht liefern; allein die Erfahrung zeigt, daß das beschädigte Hirn durch Kräftigung der Muskeln nicht wieder hergestellt wird. Sehr schlecht genährten Kindern schadet das Turnen noch mehr, indem sie nicht Nahrung genug haben, den im Gehirn verbrauchten Stoff zu ersetzen, und trotzdem nimmt man ihnen durch das Turnen noch auf einem zweiten Wege Stoff, der nicht wieder ersetzt wird. Hier hilft nur Beschränkung der Lernzeit.

Alexander von Humboldt ging einmal in den 1840er Jahren über den Berliner Mühlendamm, das Reich der alten Kleider. Seines unscheinbaren Aeußern halber riefen ihn alle Tröbder an: „Papachen, wie sieht's mit 'nem Winterrod?“ „Kommen Sie rein! Det reene Eisentuch, ertönt es von der einen, „hier, alter Herr, ein schöner, mottenfreier Pelz — erst einen Winter getragen — paßt Ihnen wie angegossen“ — von der anderen Seite. Plötzlich fühlte er sich am Rock festgehalten und sah sich einem besonders eifrigen Geschäftsmann gegenüber, der ihm mit großer Beredsamkeit eine grüne Sammetweste zum Kauf präsentirte. Kopfschüttelnd wollte er weitergehen, als er unter dem im Schaufenster aufgestapelten Kram zwei lange mit Perlmutter ausgelegte Reiterpistolen bemerkte, die durch ihre alterthümliche, kunstvolle Arbeit sein Interesse erregten. Willens, sie seiner Waffensammlung in Tegel einzuverleiben, fragte er nach ihrem Preise. „Was werden Sie geben für diese schönen Pistölen?“ war die Antwort. „Sagen wir zehn Thaler.“ „Will ich mal ausnahmsweise Nichts dran verdienen. Neun Thaler haben Sie mir selbst gefostet; Reparaturkosten und Zinsen dazu gerechnet, macht's gerade zehn Thaler.“ Humboldt legte zwei Friedrichsdor auf den Ladentisch, ließ sich den Rest herausgeben, ergriff das in Papier eingeschlagene Päckchen und entfernte sich. Unterwegs warf er zufällig einen Blick auf das zum Einwickeln benutzte Papier und machte die interessante Entdeckung, daß es ein Blatt aus einem alten „Kräuterbuche“ war. Die in Gestalt großer Folianten von Aerzten und Naturforschern im Mittelalter herausgegebenen sogenannten Kräuterbücher sind insofern von großem Werth, als sie über den damaligen Zustand der botanischen Wissenschaft, über die Anwendung der Pflanzen im menschlichen Haushalt, in der Technik, Medizin u. s. w. Aufschluß geben. Der große Naturforscher und Gelehrte kehrte sofort um, um die Ueberreste des werthvollen Werkes vor dem Untergang zu bewahren. Bei der Ähnlichkeit der einzelnen Läden war er aber jetzt nicht mehr instande, den richtigen herauszufinden. Wo er fragte, ob man ihm die Pistolen verkauft hätte, erhielt er ein kurzes „Nein“ zur Antwort. Sehr natürlich, denn man hielt ihn für einen Reingefallenen, der den Kauf rückgängig machen wollte und verrieth den Verkäufer nun aus Corpsgeist nicht. Schließlich kam er auf einen listigen Ausweg und sagte zu dem ihm zunächst Stehenden: „Schade, daß ich den Mann nicht finden kann, ich wollte ihm nur einen Thaler zurückerstatten, den er mir vorhin zu viel herausgegeben hat.“ — „Kommen Sie rein, hier bei mir haben Sie gekauft“, erscholl es sofort von allen Seiten. Aus allen Läden stürzten die Tröbder hervor, zwanzig Hände auf einmal faßten und zerrten an seinem Rock, ein wahrer Höllelärm umtönte ihn. In dieser Bedrängniß erhob er drohend die Pistolen. Im Nu stob die Schaar auseinander. Nur einer blieb verschmigt lächelnd stehen und meinte: „Sind Sie doch nicht geladen, Papachen! Stecken Sie doch die Donnerbüchsen in und geben Sie mir meinen Thaler!“ — Der wirkliche Verkäufer war gefunden. Humboldt folgte ihm in sein dunkles Gewölbe und verlangte hastig, das alte Buch zu sehen, aus welchem das Blatt herausgerissen sein mußte. Bei näherer Besichtigung stellte sich heraus, daß der in Schweinsleder gebundene Foliant, den der Tröbder mit anderem alten Kram auf einer Auktion gekauft hatte, mit Ausnahme weniger am Ende herausgerissener Blätter wohl erhalten war und zu den seltensten seiner Art gehörte. Gefragt, was er dafür haben wolle, dachte der Geschäftsmann eine Zeit lang nach, nahm dann eine Hofe mit eingesehtem Boden vom Kiesel und antwortete: „Geben Sie mir vier Thaler und die schöne Hofe kriegen Sie zu. Mit der können Sie noch Sonntags Staat machen!“ Das Geschäft kam zustande, jedoch verzichtete Humboldt auf die Zugabe. Wenn der greise Gelehrte später einem vertrauten Freunde seine Bücherschätze zeigte, verhehlte er niemals die Ankaufsgeschichte des Kräuterbuchs mitzutheilen, welche er mit den Worten zu schließen pflegte: „Am meisten hat mich die Bemerkung amüsirt: Mit der können Sie noch Sonntags Staat machen!“

Gemeinnütziges.

Entfernung des Hautgoät beim Fleisch. Um dem Fleische selbst den stärksten Hautgoät zu benehmen, ist das einfachste Mittel das manganfaure Kali. Man löst in einem Liter recht reinen, am besten fogar destillirten Wassers, etwa 20 Gramm manganfaures Kali auf, welche Lösung sich bei gutem Verschlus der Flasche jahrelang, ohne zu verderben, aufbewahren läßt. Das Fleisch, welchem man den üblen Geruch benehmen will, lege man in ein Gefäß, übergieße dasselbe mit ganz reinem Wasser, so daß dieses das Fleisch gänzlich bedeckt. Dann bringe man von der manganfauren Kali-Auflösung, je nach der Größe des Fleischstückes oder des Wildes, mehr oder weniger Tropfen dazu, bis das Wasser, in welchem das Fleisch liegt, eine röthliche Färbung erhält. In diesem mit manganfaurem Kali durchsetzten Wasser bleibt das Fleisch 10—15 Minuten liegen, wobei dasselbe von außen eine weißliche Farbe annimmt, welche sich beim späteren Braten oder Kochen des Fleisches wieder verliert. Der üble Geruch ist aber vollständig verschwunden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Aug. An Beerenfrüchten, an Obst, an Gemüse ist der Lebensmittelmarkt außerordentlich stark befahren. Die vielen Regnen haben wenigstens den Rettichen nicht geschadet; es kommen wahre Kolosse zu Markte. Himbeeren werden in Schüsseln und Häfen, in Körben, Kisten und Büten aufgestellt. Italienische Trauben, schwarzblau und weiß Gewächs, werden zu 80 S angeboten. Unreife Maistolben sind zum Einmachen bestimmt. Heute waren wieder helle Theerofen in ziemlich großer Auswahl zu haben. Schwämme, gelbe Pfifferling, Champignons u. s. w. kommen in Menge zum Verkauf. — Preise: Gemüse: Kopfsalat 3—5 S, Weißkohl 15—20 S, Endivienensalat 3—5 S, Kohlrabi 2 S, Blumenkohl 50—60 S, Sellerie 3—5 S, Rothkohl 15—20 S, Bohnen 6 bis 10 S, Gurken 4—15 S. Obst: Birnen 10—20 S, Äpfel 15—25 S, Zwetschgen 10 S, Reineclauden 12—18 S, Traubchen 16 S, Aprikosen 60 S, Pfirsiche 80 S, 1 Liter Himbeeren 16 S, Ital. Trauben: schwarz 70 S, weiß 60 S.



Amiliche Bekanntmachungen.

Stammholz = Verkauf.



Revier Liebenzell.
Montag, den 21. Aug., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell aus Hummelberg, Oberer Lammberg und vom Scheidholz der Distrikte Hangstetterwald, Rohlberg und Biefelsberg:
855 Stück Langholz I-IV. Classe mit 502,88 Festm., 95 Stück Baustrangen mit 16,99 Festm., 175 Stück Sägholz I-III. Cl. mit 107,53 Festm.

Calw. Schulgeld betreffend.

Bermöge Erlasses der K. Kreisregierung vom 5. ds. ist der Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 22. Juni d. J., wornach das Schulgeld der die Mädchenarbeitschule hier besuchenden Volksschülerinnen von jährlich 4 M. auf 5 M., von den dieselbe besuchenden Mittelschülerinnen von jährlich 20 M. auf 22 M. erhöht wurde, genehmigt worden, was hiemit zur Kenntniß der betreffenden Eltern gebracht wird.
Stadtschultheißenamt. Schuldt.

Sonnenhardt, Gerichtsbezirk Calw. Nachricht an Gläubiger.

Johann Georg Niehammer, Bauer von Sonnenhardt und seine Ehefrau Anna Maria, geb. Pfrommer, haben durch Vertrag vom 3. d. M. die bisher unter ihnen bestandene Errungenschafts-Gesellschaft aufgelöst, der Ehefrau hat seine Ehefrau für ihr Beibringen und ihren Errungenschafts-Antheil abgefertigt, künftighin verwaltet jedes der Eheleute sein Vermögen selbst, jede Gütergemeinschaft ist ausgeschlossen, und es hat der Ehefrau auf das Verwaltungsrecht an dem Vermögen seiner Ehefrau verzichtet. Dies wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.
Den 9. August 1882.
Namens der Theilungsbehörde.
Amtsnotar Dipper.

Liebelsberg. Bekanntmachung.

In dem Stall des Jakob Schnauffer von hier, ist durch eine eingelaufte Kuh die Lungenseuche ausgebrochen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.
Den 12. August 1882.
Schultheißenamt.
Santelmann.

Privat-Anzeigen.

Wagen feil.
Der Unterzeichnete verkauft einen gut erhaltenen **Auhwagen** mit eisernen Achsen.
Matthäus Volz.

Reinichmedende Kaffee, pr. Pfd. 70 S. bis M. 1. 50.,
Bertsaago, pr. Pfd. 30 S.,
Zapinca = Sago, pr. Pfd. 50 S.,
Reis, pr. Pfd. 20, 24, 30 S.,
Holländer Gerste, pr. Pfd. 32 S.,
Keines Salatöl, pr. 1/2 L. 60 S.,
Prima Zucker, ohne Papier gewogen, pr. Pfd. 47 S.,
bei größerer Abnahme entsprechend billiger und nur gegen Baarzahlung bei
J. F. Desterlen.

Eine bessere
Auffatzkommode und 1 Sekretär
hat im Auftrag zu verkaufen
Lindenheil, Auktionär.

Ein kleines
Logis
ist sogleich oder bis Martini zu vermieten; wer sagt das Compt. d. Bl.

Stuttgart. Dr. Hahn,
prakt. Arzt,
Spezialist für Hautkrankheiten
Heinsburgstraße 5, II.
Sprechstunden 11 bis 12 und 1 1/2 bis 4 Uhr.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.
Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.
Chocoladen mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K^o. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke 'Rein Cacao und Zucker' von M. 1.60 ab.
Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.
Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann.
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais. kgl. Grösch. u. c. Hoflieferanten.

Dr. Buchard
Cacao Poudre
entsteht leicht verdaulich und dem noch sehr starkend für Reconvalescenten und schwächliche Constitutionen füsset empfehlenswert.
Zu haben bei **Albert Hanger,**
Conditior, Bahnhofstraße, Calw.

Fahrtenpläne
für den Bezirk, pr. Stück 10 S., sind vorrätigh in der
A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Handels- & Gewerbekammer Calw. Öffentliche Sitzung

Donnerstag, den 17. August 1882, Vormittags 9 Uhr.
Tagesordnung:
1) Gesetzes-Entwurf betr. die Arbeiterversicherung,
2) Einrichtungen zu Hebung der Exportindustrie,
3) Wahl eines Beiraths-Mitglieds der Königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel,
4) Cooptation eines Handelskammer-Mitglieds.
Der Vorstand:
Commerzienrath Staelln.

Calw. Für die Hagelbeschädigten

sind bei uns folgende Gaben eingegangen und zwar:
1) bei **Dejan Berg**
S. S. 20 M., Oberpr. St. 20 M., Harr 4 M., Stadtpfl. S. 3 M., Major v. B. 3 M., S. M. 5 M., E. B. 1 M., P. W. 3 M., E. J. 20 M., Geiswiler R. 7 M., St. 3 M., S. F. V. 8 M., L. F. 20 M., F. Sch. 3 M., Fr. P. 2 M., B. P. 1 M., Joh. S. 1 M., Dr. E. M. 20 M., Ungenannt 3 M. 50 S., 10 M., 5 M., 6 M., 20 M., 10 M., 3 M., 3 M., 10 M., 5 M., 2 M., 10 M., aus einem Kinderläschen 65 S. Zusammen 232 M. 15 S.
2) bei **Stadtschultheiß Schuldt**
J. St. 50 M., Jrl. S. 20 M., J. F. 10 M., S. S. 5 M., F. E. 5 M., S. in St. 5 M. Zusammen 95 M.
3) bei **Kirchen- und Schulpfleger Kopp:**
Fabtt. J. St. 4 M., Schull. Kle. 2 M., Fr. Stgr. 2 M., J. J. 2 M., Wiff. B. 5 M., S. Fr. 2 M., Wf. S. 1 M., Fr. Wdm. 40 S., Schull. R. 3 M. Zusammen 21 M. 40 S.
4) bei **Armenpfleger Baiter**
M. S. 3 M., C. A. B. 1 M., Fr. M. 3 M., C. G. 5 M. Zusammen 12 M.
Im Ganzen 360 M. 55 S., welche wir an die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins abgefannt haben.
Zur Empfangnahme weiterer Gaben sind wir bereit und sprechen für die erhaltenen ein herzliches Vergelts Gott aus.
Calw, 14. August 1882. **Berg. Schuldt.**

Aufträge in Neuvergoldung alter Rahmen, Restaurirung alter Oelgemälde, Kupferstiche etc. etc., sowie Anfertigung neuer Rahmen,

sowohl in Gold als schwarz und Gold über Oelgemälde, Photographien, Kupferstiche etc. ist gerne bereit entgegen zu nehmen, wie auch Auskunft hierüber zu ertheilen.
C. Mebert, Hofvergoldler,
aus Stuttgart, bis 19. Aug. in Calw im Carl Billing'schen Hause, 1 Treppe.

Restitutions-Schwärze
von **Otto Sautermeister**
zur **Obern Apotheke Kottweil**
ist das vortrefflichste Mittel zum **Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Filzhüte.** In Flaschen zu 50 S. und 1 M. zu beziehen von der Niederlage in:
Calw: beide Apotheken.
Nagold: Apotheker **Oßinger.**

Keine Zahnschmerzen mehr!
1000 Mark
zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Ein ges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.
S. Goldmann & Cie.,
Dresden, Marienstrasse 20.
In Calw nur allein echt zu haben bei
Ernst Schall.

Trunksucht sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Ersther d. M. und Spezialist für Trunksuchtleidende **Th. Konekly,** Berlin, Invalidenstr. 141. Niemand deren Nützlichkeit von Königl. Anstalten, Gerichten und Schulgen-Aemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Calw. Fruchtpreise am 12. August 1882.

| Getreidegattungen | Sorten | Neue | Be- | Gens- | Im | Säcker | Wahrer | Niederh. | Bers- | Verg- | Verg- | |
|-------------------|--------|------|-----|-------|----|--------|--------|----------|-------|-------|-------|-----|
| | | | | | | | | | | | ger | tr. |
| Wagen | | | | | | | | | | | | |
| Kernen | | 18 | 18 | 18 | | | 13 | 50 | | 243 | | 50 |
| Roggen | | | | | | | | | | | | |
| Gerste, neu | | 4 | 4 | 4 | | | 8 | 50 | | 34 | | |
| Dinkel | | 32 | 32 | 12 | 20 | | 9 | 60 | | 115 | 20 | |
| neuer | | 6 | 6 | 6 | | | 7 | | | 42 | | |
| Haber | | 65 | 65 | 55 | 10 | | 8 | 80 | 34 | 7 | 458 | 45 |
| neuer | | | | | | | | | | | | |
| Wicken | | | | | | | | | | | | |
| Summe | | 125 | 125 | 95 | 30 | | | | | 892 | 65 | |